Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 10

Artikel: Begegnung mit ... Lotte Ravicini-Tschumi : wie Frau lebte und liebte
Autor: Honegger, Annegret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725530

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie frau lebte und liebte

Zur Welt kam Lotte Ravicini-Tschumi 1930, aber gelebt hätte sie am liebsten hundert Jahre früher: «Das Lebensgefühl des 19. Jahrhunderts hat es mir angetan», schwärmt sie. Sie kennt es aus Erzählungen ihrer Mutter und Grossmutter, aus Erinnerungen an ihre Kindheit – und von Büchern und Zeitschriften aus jener Zeit. Diese Lektüre gefiel der Solothurnerin so sehr, dass sie immer mehr Schriften sammelte und schliesslich vor 16 Jahren in ihrer Heimatstadt das «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur» gründete.

Im sorgfältig restaurierten Altstadthaus Klosterplatz 7 reiht sich auf vier Stockwerken Buchrücken an Buchrücken: Rund 3000 Bände, wie sie vor allem Frauen von der Französischen Revolution bis Mitte des 20. Jahrhunderts lasen. Lotte Ravicini betont: «Populäre Literatur ist nicht einfach kitschig und schlecht gemacht, wie viele meinen.» Im Museum merkt man rasch, dass zwischen diesen Buchdeckeln mehr steckt als seichte Unterhaltung. Else Ury, Hedwig Courths-Mahler, Helene Christaller, Sir Walter Scott, Alexandre Dumas, I.C. Heer, aber auch die Brontë-Schwestern zählt sie zu den damaligen Bestseller-Autorinnen und -Autoren: «Ihre Bücher sind mit viel Gefühl geschrieben und schildern farbig das Leben und Lieben, die Ängste und Träume von starken Helden und mutigen Heldinnen.» Wie Märchen für Erwachsene sei diese Lektüre und verspreche Genuss, Spannung und Unterhaltung, «genau wie die Fernsehserien unserer Zeit». Die Zeitschriften, Almanache, Kalender sowie Liebes-, Heimat- oder Räuberromane im Kabinett bieten Einblick in Geisteshaltungen, gesellschaftliche Verhältnisse und kulturelle Gepflogenheiten der damaligen Zeit – für interessierte Leser von heute wie auch für immer mehr Forscherinnen.

Im ersten Stock zeigt die Gründerin das Herzstück ihres Kabinetts, die fast vollständige Ausgabe der illustrierten Familienzeitschrift «Die Gartenlaube». «Frauen, Männer, Kinder – dieses Heft lasen alle, und nicht selten musste die gnädige Frau im Salon warten, bis das Personal in der Küche und im Garten damit fertig war», erzählt sie schmunzelnd.

Entzückt blättert die 82-Jährige im fünfbändigen «Damen Conversationslexikon» für bildungsinteressierte Frauen des Bürgertums, in der Jungmädchenzeitschrift «Das Kränzchen», im «Frauenzimmer Almanach zum Nutzen und Vergnügen für das Jahr 1817» oder in der bebilderten Bibel von Julius Schnorr von Carolsfeld, die in kaum einem Haushalt fehlte und die «meine Mutter als Kind bewundern durfte, wenn sie krank im Bett lag».

Traditionell ja, konservativ nein, beschreibt Lotte Ravicini die Inhalte der Trivialliteratur. So gibt es viele Bücher zu Frauenthemen wie Hygiene und Haushaltsführung, Bildung der Sitten, zur Begegnung von Mann und Frau sowie Mädchenerziehung. «Viele Autorinnen beschrieben eigenständige Frauen, die etwas wagten, die arbeiteten und sich bilden wollten.» So sei die Emanzipation der Frau in der populären Literatur diskret vorbereitet worden – auf leisen Sohlen und ohne Parolen.

Lotte Ravicini gehörte zu den wenigen Mädchen, die in den 1940er-Jahren die Kantonsschule besuchten. Einmal gar in feuerroten Strümpfen, die ihren zukünftigen Gatten dazu bewogen, die mutige Gymnasiastin zum ersten gemeinsamen Ball einzuladen. Lotte Ravicini wurde Journalistin, wie sie es sich als 11-Jährige in den Kopf gesetzt hatte, und blieb auch nach der Heirat und der Geburt der beiden Töchter erwerbstätig: «Da die Frauen einiger Dienstkollegen meines Mannes ebenfalls arbeiteten, war er damit einverstanden – und ich überglücklich. Ich habe immer beides sehr geliebt, meine Familie und meine Arbeit.»

Lotte Ravicini geniesst es, «ihre» gesammelten Schätze vorzuführen, wobei ihr die Bücher nicht mehr gehören, seit sie vor zehn Jahren alles in eine Stiftung eingebracht hat. Zwar nimmt sie noch täglich den zehnminütigen Weg in die Solothurner Altstadt unter die Füsse, tritt aber im Museum kürzer. Keinesfalls möchte sie den Eindruck erwecken, nicht loslassen zu können. Am Älterwerden ärgert sie, dass sie nicht mehr so schnell und effizient sei wie früher.

Lotte Ravicini-Tschumi gibt in ihrem «Kabinett für sentimentale Trivialliteratur» in Solothurn Einblick in die Lebens- und Gefühlswelten von Leserinnen im letzten und vorletzten Jahrhundert.

Die Zukunft ihrer Stiftung ist gesichert, im Stiftungsrat haben Fachleute und ihre beiden Töchter Einsitz. Ideen, Herzblut, Kraft wie auch Kapital gelte es ständig zu investieren, um im Gespräch zu bleiben. «Reich wird man dabei nicht», sagt Lotte Ravicini lächelnd. «Aber ich habe unendlich viel gewonnen, intellektuell und menschlich, an Freundschaften und an Selbstvertrauen.»

Genüsslich liest sie jeweils vor dem Einschlafen Romane, in denen vielleicht schon ihre Grossmutter geschwelgt hat. Moderne Literatur hingegen liegt nicht auf Lotte Ravicinis Nachttisch. Darin wie auch in der heutigen Zeit vermisst sie Wärme, Verbindlichkeit und Herzensbildung: «Das Leben damals war reicher, gemütvoller. Davon möchte ich mit meinem Kabinett etwas in unsere kühle Welt hineintragen.»

Annegret Honegger

Kabinett für sentimentale Trivialliteratur, Klosterplatz 7, 4500 Solothurn, Telefon 032 623 24 09, oder über Solothurn Tourismus, Telefon 032 626 46 46. Führungen nach Vereinbarung oder jeweils am 7. jeden Monats, 19 bis 20 Uhr. Der nächste Salon am Sonntag findet am 4. November um 16 Uhr statt. www.trivialliteratur.ch

Bild: Sonja Ruckstuhl